

Dokumentation der Werkstatt „**Gesundes Aufwachsen von geflüchteten Kindern und Jugendlichen gemeinsam gestalten**“

14.09.2022

Veranstaltungsreihe in Kooperation mit dem Fachbereich Gesundheit des
Landkreises Oberhavel 2022

Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit (KGC)
Brandenburg



Gesundheit
Berlin-Brandenburg e.V.
Arbeitsgemeinschaft
für Gesundheitsförderung



Kooperationsverbund
Gesundheitliche
Chancengleichheit

Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Brandenburg

MODUL: Integrierte kommunale Strategien der Gesundheitsförderung



Gesundheit
Berlin-Brandenburg e.V.
Arbeitsgemeinschaft
für Gesundheitsförderung



Kooperationsverbund
Gesundheitliche
Chancengleichheit

Worüber werden wir sprechen?

- **Das Konzept der Präventionskette**
 - Integration der Bedarfe von Geflüchteten in Präventionsketten
 - Wer sind die wichtigen Akteure für die erfolgreiche Umsetzung der Präventionskette im Landkreis Oberhavel?





Struktur des bundesweiten Kooperationsverbundes

www.gesundheitliche-chancengleichheit.de

Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit

- gegründet 2003 auf Initiative der BZgA
- 71 Mitgliedsorganisationen
- jährliches „Kooperationstreffen“
- Geschäftsstelle bei Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.



Koordinierungsstellen Gesundheitliche Chancengleichheit (KGC) in allen Bundesländern

- Finanzierung: Gesetzliche Krankenversicherungen, Landesregierungen und BZgA
- Träger: Landesvereinigungen für Gesundheit oder vergleichbare Einrichtungen
- jährliches, zweitägiges Arbeitstreffen
- Koordination: BZgA-Referat 5-51; BZgA-Referat 2-25

Gremien

Steuerungskreis

- strategische Entscheidungen
- Arbeitstreffen zwei- bis dreimal jährlich

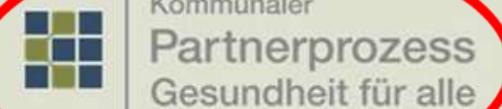
Beratender Arbeitskreis

- fachliche Empfehlungen
- Arbeitstreffen zweimal jährlich

Arbeitsgruppen

- AG Kommunale Strategien
- AG Qualitätsentwicklung und Good Practice
- AG Gesundheitsförderung mit Geflüchteten

Aktivitäten



Armut und Gesundheit
Der Public Health-Kongress



Kommunaler
Partnerprozess
Gesundheit für alle

eine Aktivität des bundesweiten



Kooperationsverbund
Gesundheitliche
Chancengleichheit

Koordinierungsstelle
Gesundheitliche
Chancengleichheit
Brandenburg

**Koordinierungsstellen
Gesundheitliche
Chancengleichheit (KGC)**

Kompetenz & Vernetzung im Bundesland



inforo

Das Portal für den Online-Fach Austausch



Was genau ist eine Präventionskette?

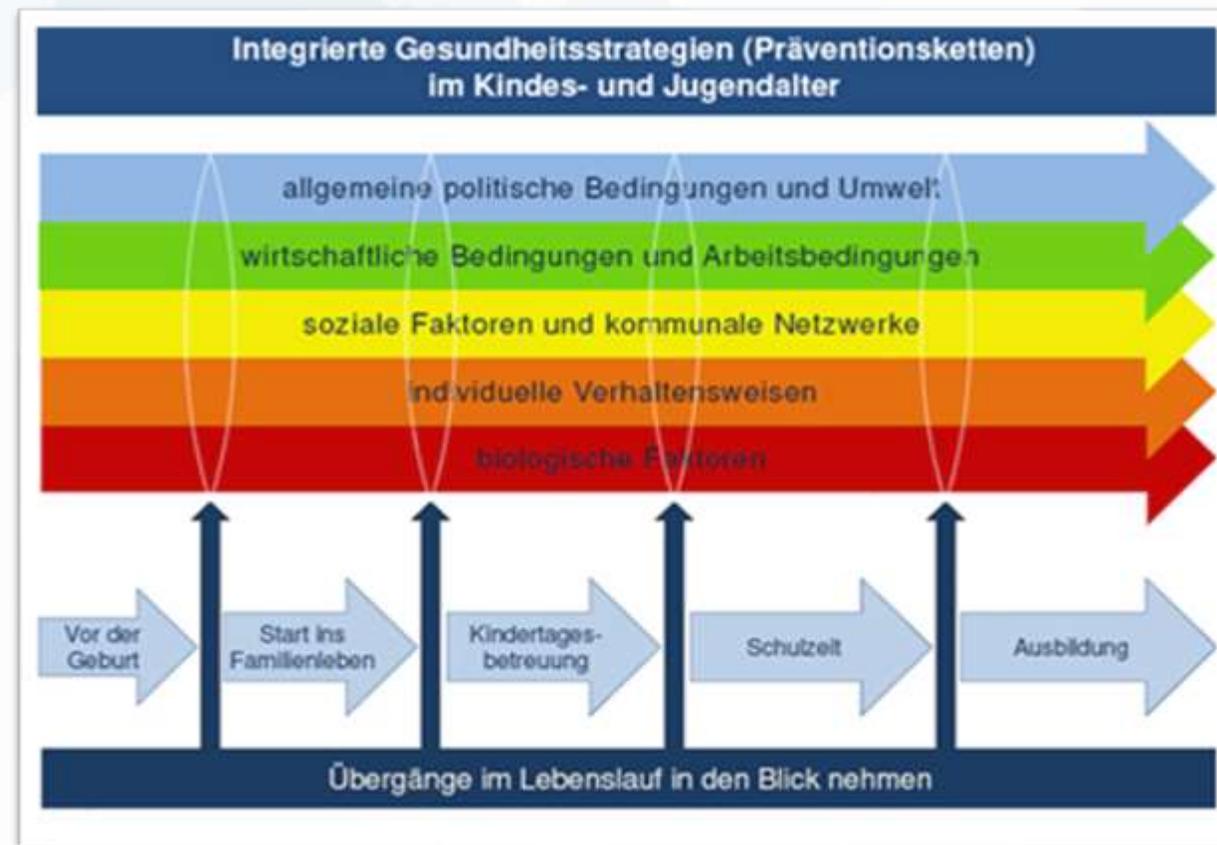
Der Begriff Präventionskette steht für eine Neuorientierung und Neustrukturierung der Hilfesysteme mit der Absicht, allen sozialen Gruppen positive Lebens- und Teilhabebedingungen zu eröffnen.

(Holz, Schöttel & Berg, 2011, S. 8)

Präventionsketten zielen darauf ab, die **Ressourcen und Kompetenzen** aller verantwortlichen öffentlichen und gesellschaftlichen Akteurinnen und Akteure sowie Institutionen zu bündeln und deren Angebote aufeinander abzustimmen.

(Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit, 2014, S. 4)

Ziel ist, die verfügbaren Mittel wirkungsvoller einzusetzen und wichtige Voraussetzungen für gesunde Lebensbedingungen unabhängig von der sozialen Lage zu schaffen.



© Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.



Grundlagen von Präventionsketten

Lebenswelt-Ansatz

„Gesundheit wird von Menschen in ihrer alltäglichen Umwelt geschaffen und gelebt: dort, wo sie spielen, lernen, arbeiten und lieben. Gesundheit entsteht dadurch, dass man sich um sich selbst und für andere sorgt, dass man in die Lage versetzt ist, selber Entscheidungen zu fällen und eine Kontrolle über die eigenen Lebensumstände auszuüben sowie dadurch, dass die Gesellschaft, in der man lebt, Bedingungen herstellt, die all ihren Bürgern Gesundheit ermöglichen.“

(WHO, Ottawa-Charta zur Gesundheitsförderung, 1986, http://www.euro.who.int/_data/assets/pdf_file/0006/129534/Ottawa_Charter_G.pdf)

„Health in all Policies“ (HiAP) - Gesundheit in allen Politikfeldern

(WHO, Erklärung von Adelaide, 1988, https://www.who.int/social_determinants/german_adelaide_statement_for_web.pdf)

„Gesundheit ist nicht nur Thema des Gesundheitssektors, sondern eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die in allen Bereichen öffentlichen Handelns gefördert werden soll.“

(Zukunftsforum Public Health in Kooperation mit der Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung und Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V., <https://zukunftsforum-public-health.de/publikationen/>)



Gesund aufwachsen im Landkreis Oberhavel



Verbesserung der gesundheitlichen Situation und
Chancengleichheit im Kindes- und Jugendalter



Initiative der gesetzlichen Krankenkassen

- Förderprogramme für **benachteiligte Landkreise/Kommunen**
- Förderung von
 - **kommunalem Strukturaufbau, Vernetzung, partizipativen Strukturen**
 - **Gesundheitsförderung für vulnerable Zielgruppen**



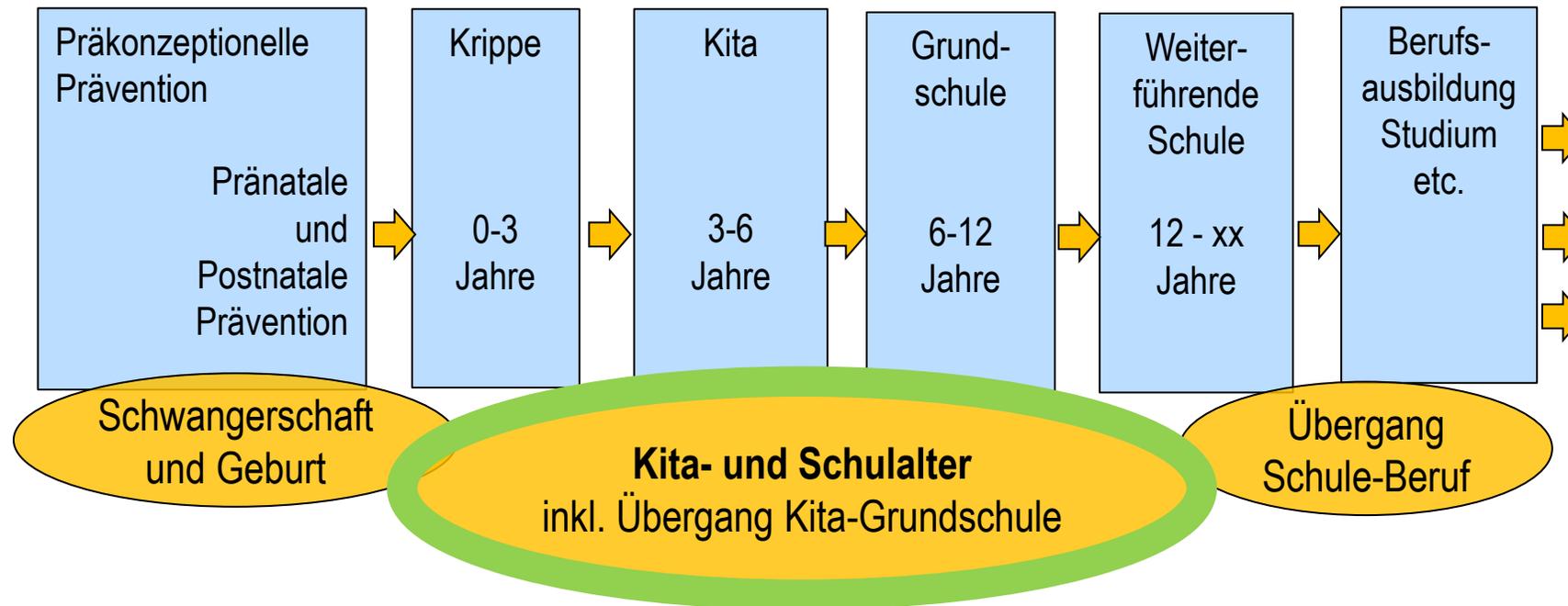
Gefördert durch die BZgA im Auftrag und mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V



Gesund aufwachsen
im Landkreis Oberhavel



Gesund Aufwachsen: Präventionskette entlang der einzelnen Lebensphasen



1. **Bewegungsförderung**
2. **Förderung einer gesunden Ernährung und Zahngesundheit**
3. **Suchtprävention (Alkohol, Tabak, Substanzkonsum u.a.)**
4. **Seelische Gesundheit – Stärkung psychischer Ressourcen und Resilienz**



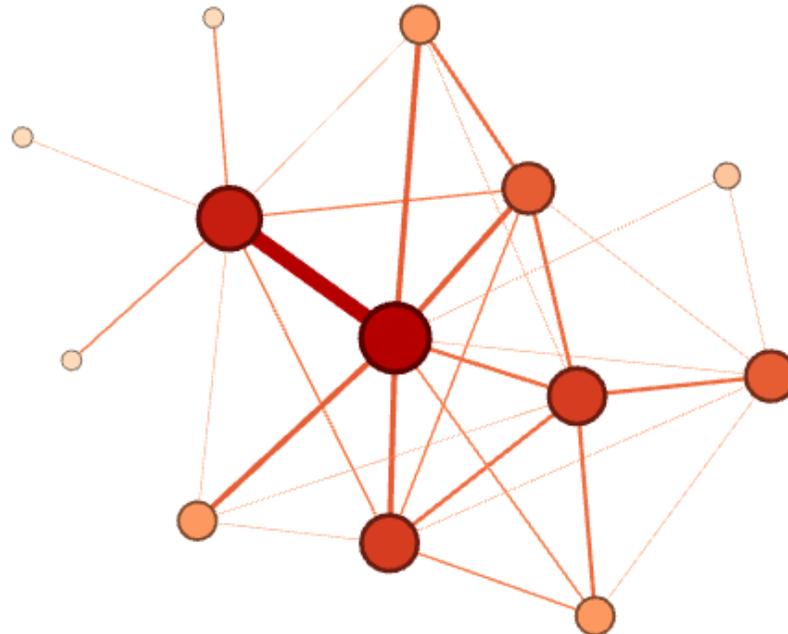
Gesund aufwachsen
im Landkreis Oberhavel

1. Kooperation und Partizipation

Bereichsübergreifende Vernetzung

Kita – Schule – Kinder- und Jugendhilfe – Gesundheit – Soziales und Integration –
Kommune

Familienorientierung



Sensibilisierung

Gesundheit zum
Thema machen

Steuerungsgruppe

Planung und Lenkung
des Umsetzungsprozesses

2. Strategische Steuerung

Jetzt:

Bestandsaufnahme!





© Landkreis Oberhavel



**Gesundheit
Berlin-Brandenburg e.V.**
Arbeitsgemeinschaft
für Gesundheitsförderung



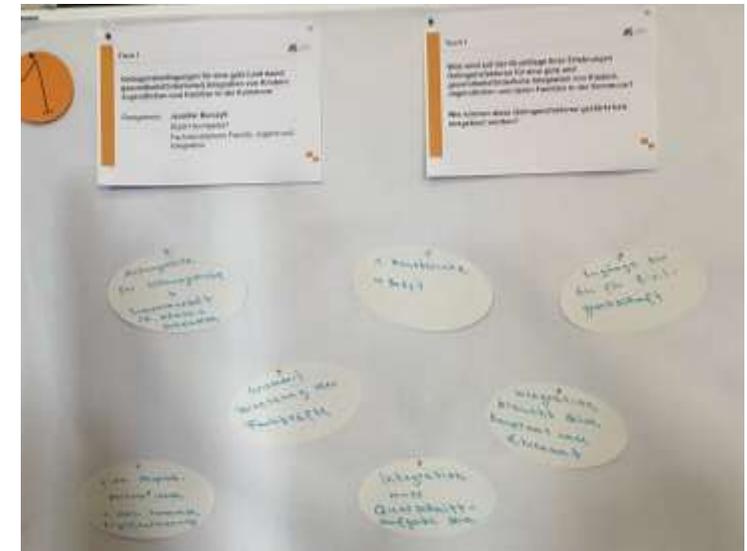
Kooperationsverbund
**Gesundheitliche
Chancengleichheit**

Erste Ergebnisse der Auftakt-Fachtagung „Gesundes Aufwachsen von geflüchteten Kindern und Jugendlichen gemeinsam gestalten“ am 23. August in Oranienburg - Tisch 1

Was sind auf der Grundlage Ihrer Erfahrungen Gelingensfaktoren für eine gute und gesundheitsförderliche Integration von Kindern, Jugendlichen und deren Familien in der Kommune?

Wie können diese Gelingensfaktoren gestärkt bzw. ausgebaut werden?

- Lenkungsstelle für Wohnungssuche und Zusammenarbeit zwischen dem Landkreis, Städten und Gemeinden
- Erste Hausbesuche → zur Geburt (Babies)
- Zugänge zur Gemeinschaftsunterkunft für Zivilgesellschaft
- (Wieder-)Vernetzung der Fachkräfte
- Integration braucht Geld, Hauptamt und Ehrenamt
- Integration muss Querschnittsaufgabe sein
- Fixe Ansprechpartner*innen in den Kommunen/ Regelfinanzierung



Erste Ergebnisse der Auftakt-Fachtagung „Gesundes Aufwachsen von geflüchteten Kindern und Jugendlichen gemeinsam gestalten“ am 23. August in Oranienburg - Tisch 4

Was benötigen Kinder und Jugendlichen für ein gutes und gesundes Wohlbefinden?

- Hoher Behandlungsbedarf, akute Belastungen
- Auffälliges Verhalten
- Traumatisierende Fluchterfahrungen
- Mangel an Aufbau von Beziehungen
- Gefahr: Entstehen von Jugendgangs aus Mangel an Angeboten
- Schulen: es braucht mehr sozio-kulturelle Durchmischung
- Hennigsdorf Nord → schwierige soziale Lage
- Fehlende Kinder- und Hausaufgabenbetreuung in Gemeinschaftsunterkünften (GU)
- GU und ihre Dienste nicht immer aussagefähig zu Bewohner*innen
- Herausforderung: sexuelle Übergriffe von Kind-zu-Kind (Projektion)
- Personen mit Duldung haben Zugangsbarrieren (z.B. Sprachkurse, Aufklärung Bleiberecht)



Worüber werden wir sprechen?

- Das Konzept der Präventionskette
- **Integration der Bedarfe von Geflüchteten in Präventionsketten**
- Wer sind die wichtigen Akteure für die erfolgreiche Umsetzung der Präventionskette im Landkreis Oberhavel?



Integration von geflüchteten Kindern und Jugendlichen in Präventionsketten

Integration der Bedarfe von geflüchteten Kindern und Jugendlichen in eine kommunale Präventionskette ist notwendig, um

- keine Parallelstrukturen in der Kommune aufzubauen,
- Versorgungslücken aufzudecken,
- bestehende Regelsysteme transkulturell zu öffnen,
 - Module „**Sprach- und Kulturmittlung**“ sowie
 - „**Interkulturelle Kompetenzen als Schlüsselkompetenzen in der Gesundheitsförderung**“
- besondere Bedarfe geflüchteter Kinder und Jugendlicher durch spezialisierte Angebote zu berücksichtigen.
 - Modul „**Traumasesensibler Umgang mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen**“



Berücksichtigung der besonderen Bedarfe von Geflüchteten

- **Zielgruppenorientierung:**

- Werden bei der Umsetzung von Maßnahmen spezifische Bedürfnisse von Geflüchteten ebenso gut berücksichtigt wie die Anliegen anderer Personengruppen?

Zwänge für geflüchtete Menschen abbauen z.B. durch:

- einladende und geschützte Räume (auch) für Großfamilien bzw. –gruppen
- Möglichkeit, ohne vorherige Terminabsprache in den Öffnungszeiten zu kommen
- Fremd- oder muttersprachliches Fachpersonal oder Praktikant*innen
- zusätzliche Informationen anbieten, die gesellschaftliche Integration fördern
 - z.B. Spracherwerb:
 - Geflüchtete motivieren, die deutsche Sprache (noch besser) zu lernen
 - Konkrete, niedrigschwellige Angebote machen, z.B. Meta-Deutschkurse vor Ort zur Vermittlung von Sprachlernmethoden besonders für Traumatisierte:
<http://inter-homines.org/Gesundheitsberatung.pdf>



Berücksichtigung der besonderen Bedarfe von Geflüchteten

- **Zielgruppenorientierung:**

- Werden bei der Umsetzung von Maßnahmen spezifische Bedürfnisse von Geflüchteten ebenso gut berücksichtigt wie die Anliegen anderer Personengruppen?

- **Partizipation:**

- Sind Geflüchtete oder relevante „Sprachrohre“ in den verschiedenen Phasen der Projektarbeit an den Entscheidungsfindungsprozessen beteiligt?

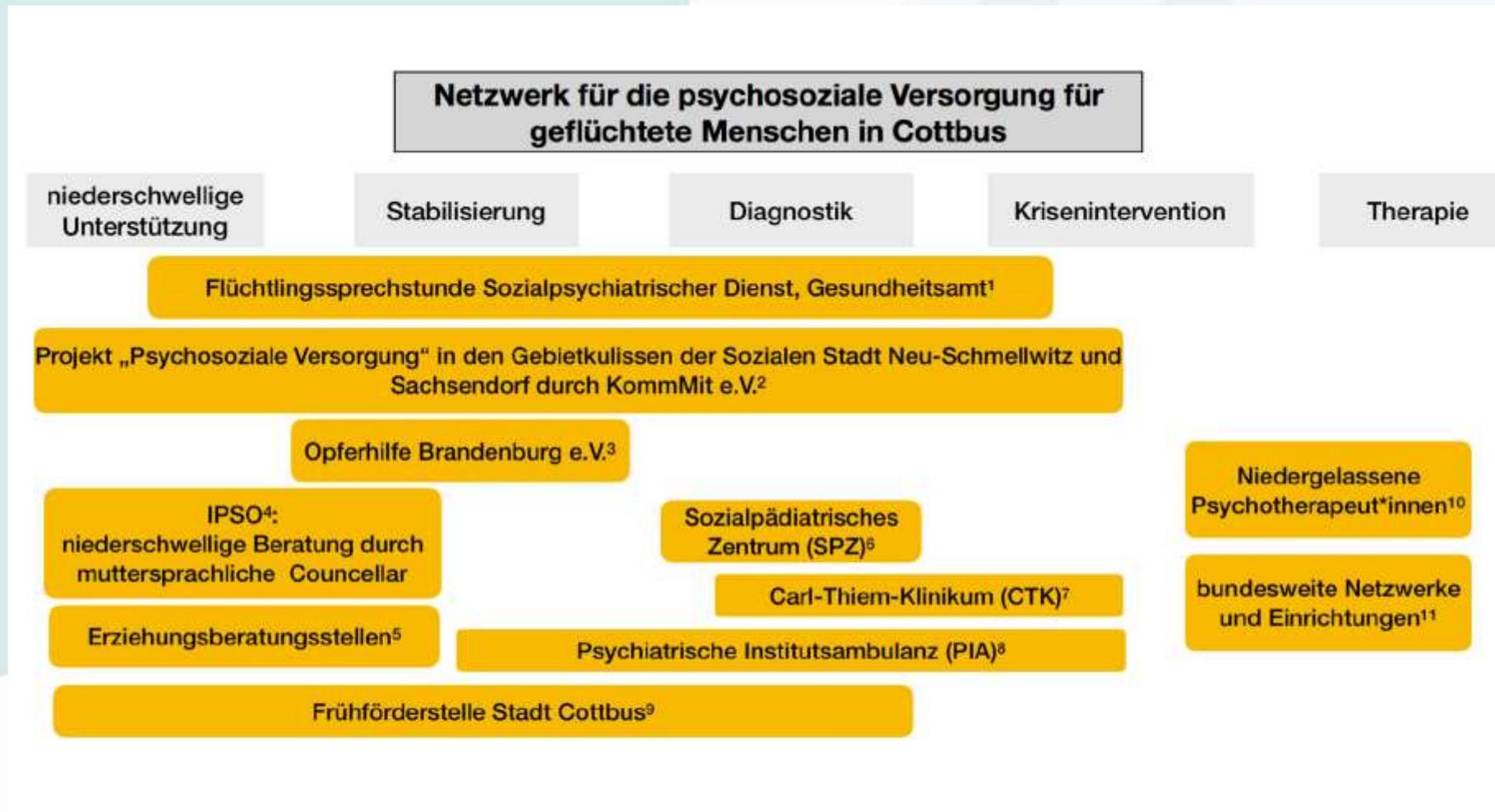
- **Ressourcen der Zielgruppe:**

- Haben Sie abgeklärt, welche verschiedenen Ressourcen von Geflüchteten für Ihre Maßnahme nützlich wären?

➤ Checkliste zur Berücksichtigung der Migrationsperspektive: <https://www.quint-essenz.ch/de/tools/1055>



Erste Schritte zur Präventionskette: Gutes Praxisbeispiel Cottbus



Worüber werden wir sprechen?

- Das Konzept der Präventionskette
- Integration der Bedarfe von Geflüchteten in Präventionsketten
- **Wer sind die wichtigen Akteure für die erfolgreiche Umsetzung der Präventionskette im Landkreis Oberhavel?**



Gelingensfaktoren für eine gute Zusammenarbeit

Erste Ergebnisse der Auftakt-Fachtagung „Gesundes Aufwachsen von geflüchteten Kindern und Jugendlichen gemeinsam gestalten“ am 23. August in Oranienburg – Tisch 3

Rahmenbedingungen	← Beispiele guter Praxis nutzen →	Netzwerke/ Partner*innen
Zentrale Steuerung vom Landkreis		Es gibt bereits viele Netzwerke!
Dreiklang: Ansprechbarkeit!, Nachhaltigkeit, Kontinuität		Integration Sprachmittlung
Beteiligung der Zielgruppe → über Partizipation		Integration von Ärzten und medizinischem Personal
Aktualität der Informationen, Welches Format nutzbar?		Vertretung der Ausländerbehörde → bis hin zu Beteiligung der Ausländerbehörde
Ressourcen nutzen, Verfügbarkeit von Zeit?		Streetwork als niedrigschwelliger Zugang zu Jugendlichen
Übergang in Schule (Kindheit → Jugend) berücksichtigen		Ehrenamt mit Vorsicht nutzen → Profession vor Ehrenamt



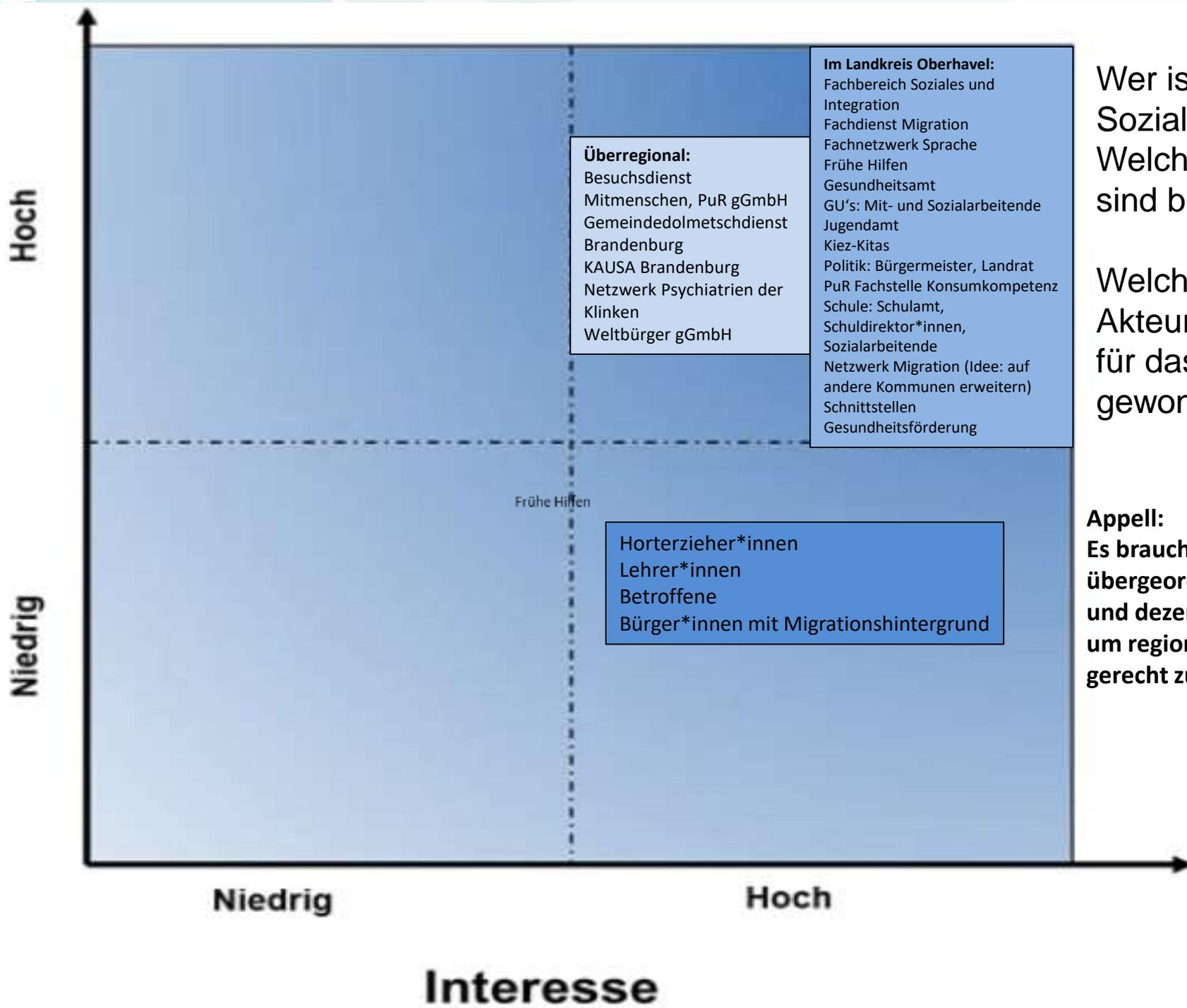
Stakeholder-Analyse im Plenum

Wer ist im Sozialraum wichtig? Welche Netzwerke sind bereits aktiv?

Welche weiteren Akteure sollten noch für das Thema gewonnen werden?



Macht/ Einfluss



Wer ist im Sozialraum wichtig?
Welche Netzwerke sind bereits aktiv?

Welche weiteren Akteure sollten noch für das Thema gewonnen werden?

Appell:
Es braucht eine übergeordnete Steuerung und dezentrale Strukturen, um regionalen Bedarfen gerecht zu werden.

nierungsstelle
undheitliche
ncengleichheit

Ausblick – Wie kann der Austausch relevanter Informationen zwischen den bestehenden Netzwerken weiter befördert werden?

Bestehende gute Angebote:

<https://www.oberhavel.de/integration>

Internetpräsenz des Fachbereichs Soziales und Integration informiert unter anderem über:

- laufende, geplante und frei zugängliche Integrationsmaßnahmen informieren
- gesetzliche Regelungen erläutern
- Fördermittel für Integrationsmaßnahmen
- Angebote der non-formalen Bildungsarbeit präsentieren

Newsletter „Integrationsarbeit im Landkreis Oberhavel“

Wenn Sie den regelmäßigen Newsletter empfangen möchten, wenden Sie sich bitte an Herrn Galperin unter juri.galperin@oberhavel.de.

Vorschläge und Wünsche zur weiteren Förderung des Austausches:

- Vielfältige **Kommunikationswege** nutzen - Persönlicher Austausch und Telefongespräche sind in einigen Bereichen notwendige Werkzeuge, um die Informationskette geschlossen zu halten.
- Mehr **Veranstaltungen** zum Austausch und Kennenlernen wie die Fachtagung „Gesundes Aufwachsen von geflüchteten Kindern und Jugendlichen gemeinsam gestalten“ am 23.8. als feste Größe regelmäßig anbieten.
- **KEINE** Broschüre mit einer Sammlung aller Hilfsangebote → sie veraltet zu schnell.
Alternativen:
 - der bestehende Newsletter „Integrationsarbeit im Landkreis Oberhavel“
 - Idee: Padlet, in das jede Einrichtung ihre Angebote selbständig eintragen kann
- **Online-Plattform** mit nach Postleitzahl sortierten Angeboten
 - Die Idee wurde im Landkreis bereits diskutiert, es bestehen jedoch Herausforderungen:
 - Aufwendig Umsetzung und Gestaltung, datenschutzrechtliche Limitationen, Kosten für Umsetzung und Moderation einer derartigen Plattform



Empfehlung: Film

„Was ist eine Präventionskette und wie baut man sie auf?“

(Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V. (LVG & AFS))

Ein Film über die Erfahrungen mit integrierten Strategien zu Gesundheitsförderung und Prävention in kommunalen Settings

Expertinnen und Experten aus zehn Bundesländern berichten von eigenen Erfahrungen bei der Entwicklung einer integrierten kommunalen Strategie der Gesundheitsförderung

<https://www.youtube.com/watch?v=EgUPjN7GWrg>



Gesundheit
Berlin-Brandenburg e. V.
Arbeitsgemeinschaft
für Gesundheitsförderung



Kooperationsverbund
Gesundheitliche
Chancengleichheit

Literatur zum Aufbau von Präventionsketten

- Aufbau von Präventionsketten
 - Dokumentationen aus Brandenburger Landkreisen und kreisfreien Städten (Partnerkonferenzen und Werkstätten „Gesundheit für alle“):
<https://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/brandenburg/veranstaltungen-und-dokumentationen/dokumentationen/>
 - Handlungs- und Praxisempfehlungen
<https://www.praeventionsketten-nds.de/>
 - GESUNDHEIT.MACHT.KOMMUNE.STARK. Sechs gute Gründe für den Auf- und Ausbau integrierter kommunaler Strategien zur Gesundheitsförderung und Prävention
https://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/fileadmin/user_upload/pdf/Diverse_Materialien/Gesundheit_macht_Kommune_stark_.pdf
- Austauschplattform für Fachkräfte, u.a. zum Kommunalen Partnerprozess "Gesundheit für alle"
<https://www.inforo.online/partnerprozess>
- Werkbuch Prävention
<https://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/service/meldungen/werkbuch-praeventionskette/>
- Qualität in der Gesundheitsförderung
 - Kriterien für gute Praxis der sozialogenbezogenen Gesundheitsförderung
<https://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/good-practice-kriterien/>

Vielen Dank!

Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.

Martina Osterdorff-Windvogel

Projektmitarbeiterin
Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Brandenburg

Behlertstr. 3a | Haus K3
14467 Potsdam

Fon: 0331/88 76 20 22
Fax: 0331/88 76 20 69

osterdorff@gesundheitbb.de
www.gesundheitbb.de
www.gesundheitliche-chancengleichheit.de



Die Koordinierungsstelle befindet sich in Trägerschaft von Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.
Sie wird gefördert durch das GKV-Bündnis für Gesundheit und das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg.



Gefördert durch die BZgA im Auftrag und mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V



**Gesundheit
Berlin-Brandenburg e.V.**
Arbeitsgemeinschaft
für Gesundheitsförderung